

# Gewalt durch die Sprache – Gewalt gegen die Sprache. Oder der Kampf um Deutsch

*Katarína Vilčeková*

## 1 Einführung

September 2015 ist ein wichtiger Meilenstein im Fremdsprachenunterricht in der Slowakei, aber nicht in einem positiven Sinne. Aufgrund *des Innovierten staatlichen Ausbildungsprogramms*, das am 1. September 2015 in Kraft getreten ist, wurde Englisch als einzige obligatorische Fremdsprache in den Grundschulen festgesetzt. Diese Entscheidung der slowakischen Regierung wird in dem vorliegenden Artikel als Gewalt gegen die Fremdsprachen im slowakischen Schulsystem verstanden, die wegen der Bevorzugung des Englischen seitens slowakischer Politiker stark bedroht sind. Im Weiteren versucht man, einen zusammenfassenden Überblick zu schaffen, im Rahmen dessen die wichtigsten Reformen und Entscheidungen der slowakischen Regierung im Bereich der Sprachpolitik seit dem Eintritt der Slowakei in die Europäische Union dargestellt werden. Das Ziel des Artikels ist u. a. zu zeigen, wie unsystematisch und irrational manche Reformen und Entscheidungen waren und sind und welche Folgen diese für die Stellung des Deutschen (aber auch anderer Sprachen außer Englisch) haben.

## 2 Rolle und Aufgaben der Sprachpolitik

Schon aus dem ersten Absatz des vorliegenden Beitrags ist klar, dass die Sprache der Macht des Staates unterliegt. Der Bereich, in dem Sprache(n) und Politik aufeinandertreffen ist u. a. die Sprachpolitik. Was bedeutet aber der Begriff Sprachpolitik? Mit welchen Problemen oder Fragen beschäftigen sich die Leute, die für die Sprachpolitik des jeweiligen Staats verantwortlich sind? Die Sprachpolitik ist eine Tätigkeit der Führungsorgane in einer bestimmten Gesellschaft, die über die Fragen der Benutzung und des gegenseitigen Einflusses der Sprachen entscheiden. Der Gegenstand der Sprachpolitik ist nicht die Sprache selbst, sondern die Beziehung zwischen der Sprache (oder den Sprachen) und der Gesellschaft. Die Vollzieher der Sprachpolitik sind die Staatsorgane. Die Prinzipien und Ziele der Sprachpolitik sind in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu finden und von der Sprachstrategie hängt auch der reibungslose Gang der öffentlichen und der staatlichen Verwaltung ab. Durch die Sprachpolitik kann der Staat die Sprachsituation beträchtlich beeinflussen, und zwar hauptsächlich mittels Schulsystems und Massenmedien<sup>1</sup>. Im Allgemeinen stehen im Fokus der slowakischen Sprachpolitik zwei Bereiche: die Sprachpolitik der Staatssprache und die Fremdsprachenpolitik. Für die folgenden Ausführungen ist hauptsächlich die Fremdsprachenpolitik von großer Bedeutung. Im Vordergrund der Fremdsprachenpolitik steht die Entwicklung einer mehrsprachigen Gesellschaft. In diesem Sinne beschäftigt sich die Sprachpolitik mit den Möglichkeiten des Fremdsprachenunterrichts, bzw. des Fremdsprachenerwerbs. Im Rahmen dessen werden die Themen, wie z. B. Dauer des Fremdsprachenunterrichts, Frequenz der Unterrichtsstunden, nötige Qualifikation der Fremdsprachenlehrer\_innen in den jeweiligen Schulstufen, aber

---

<sup>1</sup> [www.culture.gov.sk/extdoc/3289/koncepcia](http://www.culture.gov.sk/extdoc/3289/koncepcia)

auch neue Methoden des Fremdsprachenunterrichts diskutiert. Im Folgenden wird gerade diese Problematik näher erklärt.

### 3 Fremdsprachen in der Europäischen Union

Zurzeit besteht die Europäische Union aus 28 Mitgliedsländern. Jedes Land verfügt über eigene Staats- und Amtssprache(n). Damit diese Gemeinschaft nicht nur für Politiker, sondern auch für andere Menschen, bzw. Laien zugänglich sein kann, sollen die Bewohner der jeweiligen Staaten Zugang zur Dokumentation der Europäischen Union haben, welche für sie verständlich sein sollte. Das Ziel der EU ist also, die Sprachenvielfalt zu bewahren. Diese ist auch in der *Charta der Grundrechte der Europäischen Union* aus dem Jahr 2000 verankert. Laut dieser Charta sollte die Europäische Union die Sprachenvielfalt respektieren und jedwede Diskriminierung, also auch die sprachliche, verbieten. Die Beachtung der Sprachenvielfalt gehört zu den Grundwerten der Europäischen Union<sup>2</sup>.

Als Ausgangspunkte für die Mehrsprachigkeitsförderung dienen hauptsächlich zwei wichtige Schritte der Europäischen Union: die *Lissabon-Strategie* und der *Bologna-Prozess*.

Im Zentrum der *Lissabon-Strategie*, die im März 2000 angenommen wurde, stehen die Bemühungen der Regierungen aller Mitgliedsländer der Europäischen Union, bis zum Jahr 2010 die konkurrenzfähigste und dynamischste, auf die Kenntnisse orientierte Ökonomik der Welt zu werden. Eine der Prioritäten waren die Investitionen in die Ausbildung und die Realisierung der wichtigsten Projekte, die im Rahmen der „Europäischen Aufwuchsinitiative“ genehmigt wurden<sup>3</sup>.

Die Bologna-Erklärung bildet den Auftakt des *Bologna-Prozesses*. Mit diesem Prozess soll ein System von besser vergleichbaren Hochschulabschlüssen eingeführt werden, die leichter anerkannt werden können. Außerdem sollen die Mobilität von Studierenden, Lehrkräften und Wissenschaftlern gefördert, eine hohe Qualität der Bildung sichergestellt und die europäische Dimension in die Hochschulbildung einbezogen werden<sup>4</sup>.

Das Jahr 2001 war das sog. Europäische Jahr der Sprachen. Ziel des Beschlusses ist, die Bürger der Europäischen Union durch Sensibilisierungs- und Aufklärungsmaßnahmen zum Erlernen mehrerer Fremdsprachen anzuregen. Das Europäische Jahr der Sprachen hat fünf besondere Zielsetzungen:

- es soll das Bewusstsein dafür vertieft werden, welchen Reichtum die sprachliche Vielfalt in der Europäischen Union darstellt;
- die Sprachenvielfalt soll gefördert werden;
- es soll einer möglichst großen Zahl von Menschen nahe gebracht werden, welche Vorteile die Beherrschung mehrerer Sprachen mit sich bringt;
- es soll dazu angeregt werden, sich lebenslang Sprachkenntnisse anzueignen;
- es sollen Informationen gesammelt und verbreitet werden, die den Sprachunterricht und das Erlernen von Fremdsprachen betreffen.

Generell war die Wirkung des *Europäischen Jahres* bei Sprachenlehrenden und -lernenden sowie Entscheidungsträgern sehr stark. Der Vorschlag, dass Schulabgänger in Europa mindestens ihre *Muttersprache plus 2 Fremdsprachen (M+2)* beherrschen sollten, findet sich in diesem Zusammenhang in vielen Grundsatzserklärungen und wurde auf europäischer Ebene von der Ratstagung in Barcelona im März 2002 gebilligt. Bei anderen

---

<sup>2</sup> [http://www.europskaunia.sk/jazyky\\_eu](http://www.europskaunia.sk/jazyky_eu)

<sup>3</sup> [http://www.europskaunia.sk/lisabonska\\_strategia](http://www.europskaunia.sk/lisabonska_strategia)

<sup>4</sup> [http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/lifelong\\_learning/c11088\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11088_de.htm)

politischen Debatten stand der Status von Fremdsprachenkenntnissen als eine Grundkompetenz europäischer Jugendlicher im Mittelpunkt<sup>5</sup>.

### 3.1 Veränderungen in der slowakischen Fremdsprachenpolitik als Spiegelung der Forderungen der Europäischen Union?

Die Slowakei ist seit Mai 2004 Mitglied der Europäischen Union. Aus dieser Mitgliedschaft folgen viele Vorteile und Rechte, aber auch Pflichten. Auch wenn jedes EU-Mitglied ein selbständiges Land ist, sollte es sich mehr oder weniger den Forderungen der EU anpassen. Die Fremdsprachenpolitik ist dabei keine Ausnahme. Viele Länder haben auf die Forderungen der EU-Fremdsprachenpolitik reagiert. Zu diesen Staaten gehörte auch die Slowakei. Die Vergangenheitsform des Verbs im letzten Satz wurde absichtlich benutzt. Der Grund dafür ist im Weiteren zu finden.

Die Slowakei ist zwar ein kleines und junges Land, aber seit der Entstehung unserer Republik gab es schon achtzehn Minister für Schulwesen. Diese Tatsache hat, meiner Meinung nach, eine große Aussagekraft. Einerseits könnte diese Fluktuation durch eine sehr komplizierte Situation im Schulwesen verursacht werden, andererseits ist aber diese komplizierte Situation eben aufgrund der Fluktuation der Minister verursacht. Jede Regierung hat eigene Prioritäten, wobei das Schulwesen meistens nur am Rande steht. Seit der Entstehung der slowakischen Republik sind zwar viele Gesetze, Maßnahmen und Reformen auf dem Gebiet des Schulwesens in Kraft getreten, diese waren aber oft oberflächlich, fragwürdig und unüberlegt, was zu der heutigen Situation geführt hat. Welche Reformen und Maßnahmen in der Fremdsprachenpolitik in den letzten Jahren getroffen wurden, kann man im Weiteren sehen.

#### 3.1.1 Chronologie der Veränderungen in der slowakischen Fremdsprachenpolitik

*2001 – Millennium – Das Nationale Programm der Erziehung und Ausbildung in der Slowakei für die nächsten 15 – 20 Jahre*<sup>6</sup>: In diesem Programm werden die wichtigsten Prioritäten zusammengefasst, die von den staatlichen und öffentlichen Organen, den einzelnen Schulen, pädagogischen Kräften und anderen Akteuren respektiert und realisiert werden sollen. Laut dieses Programms sollten die Fremdsprachen in den Grundschulen von qualifizierten Lehrkräften unterrichtet werden. Im Rahmen der Sekundarstufe II sollte die Entwicklung der bilingualen Gymnasien gefördert werden. Einen Teil des Millenniums bilden die sog. zwölf Pfeiler. Der 10. Pfeiler orientiert sich an der fremdsprachlichen Kompetenz. Laut Millennium seien die Fremdsprachenkenntnisse eine unerlässliche Bedingung der Schulwesen-Reform in der Slowakei. Notwendig sei der sofortige Unterricht mindestens einer West-Fremdsprache schon ab dem 3. Jahrgang in der Grundschule. Die Voraussetzungen wären aber eine entsprechende Anzahl von Fremdsprachenlehrenden, von Hilfsmitteln, wie Computer, Software, Lehrbücher und ausreichend zeitliche und räumliche Kapazitäten für den Fremdsprachenunterricht. Um die Realisierung des Programms unabhängig von den Veränderungen in der Regierung zu sichern, ist in Millennium eine Klausel zu finden und zwar mit dem Titel: *Die Schutzsicherung des Programms gegen politische Veränderungen, gegen Missbrauch und „Absterben“ der Konzeption*. Das Programm sollte gut gegen das In-Frage-Stellen und die Ablehnung durch die Argumente von weiteren Regierungen gesichert werden. Die Argumente sollten von Fachleuten

<sup>5</sup> [http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/lifelong\\_learning/c11044\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11044_de.htm)

<sup>6</sup> <http://www.rokovania.sk/Rokovanie.aspx/BodRokovaniaDetail?idMaterial=13020>

vorbereitet werden, damit die Politiker nicht eigenmächtig und laienhaft das Nationale Programm der Erziehung und Ausbildung im Wesentlichen ändern können.

2005: Im Jahre 2005 wurde eine umfangreiche Studie mit dem Ziel durchgeführt, die tatsächlichen Sprachkompetenzen der Schüler\_innen aus dem letzten Jahrgang in den Grundschulen festzustellen (Butašová et al. 2007: 12). Als Konsequenz der Studie und der Forderungen der Europäischen Union wurde ein neues Modell des Fremdsprachenunterrichts entwickelt, das allen Schüler\_innen in der Slowakei Folgendes garantieren sollte:

- den Fremdspracherwerb auf dem Niveau B1/B2 in der ersten und auf dem Niveau A2/B1 (nach den Kriterien des GERS) in der zweiten Fremdsprache für Schüler\_innen nach dem Abschluss der Sekundarstufe II;
- die Anerkennung des erreichten Fremdsprachenniveaus in allen Mitgliedsländern der Europäischen Union und des Europarates;
- die Möglichkeiten der Durchsetzung auf dem europäischen Arbeitsmarkt für die Absolventen der Fachoberschulen und die Förderung des lebenslangen Lernens<sup>7</sup>.

2004-2005: Im Schuljahr 2004-2005 wurde das neue Abitur eingeführt. Seit diesem Jahr ist das Abitur in einer Fremdsprache in allen Schultypen (die einen Abiturabschluss bieten) in der Sekundarstufe II obligatorisch. Die Grundstufe des Abiturs entspricht der Niveaustufe B1 und die höhere Stufe entspricht der Niveaustufe B2 (Butašová et al. 2007: 21 f). Diese Maßnahme wurde am Anfang heftig kritisiert. Die Fremdsprachenreform hat hier eigentlich nicht am Anfang an begonnen, sondern am Ende. Denn zuerst wurde das neue Abitur verordnet und in die Praxis umgesetzt und erst dann, also seit dem Jahr 2007, wurde auch der Fremdsprachenunterricht langsam verändert. Die Lehrer\_innen haben damals damit argumentiert, dass die Schüler\_innen für ein solches Abitur nicht ausreichend vorbereitet seien. Nicht alle Schüler\_innen hatten nämlich die gleichen Bedingungen für das Fremdsprachenlernen – sowohl in der Grund- als auch in der Mittelschule. Außerdem waren die Schüler\_innen gar nicht daran gewöhnt, solche Aufgaben zu lösen, die im Rahmen des externen Teils des Abiturs entwickelt wurden.

2007: *Neue Konzeption im Fremdsprachenunterricht*: Laut der neuen Konzeption sollte die erste Fremdsprache ab dem 3. und die zweite Fremdsprache ab dem 6. Schuljahr in den Grundschulen unterrichtet werden. Es war aber nicht in allen Grundschulen möglich, dieses Modell in dieser Form sofort zu realisieren. Deshalb konnten sich die Grundschulen nach einem „Übergangmodell“ richten. Dieses Modell betrifft hauptsächlich die Stundendotation, sodass die Grundschulen wöchentlich 3 Unterrichtsstunden in der ersten Fremdsprache in dem dritten und vier Unterrichtsstunden in den nächsten Schuljahren sichern können. Verpflichtend ist jedoch, spätestens 5 Jahre nach der Einführung des Übergangmodells zum ursprünglichen Modell zu wechseln. Im Rahmen dieses Modells sollten die Schüler\_innen in den Grundschulen 3 Unterrichtsstunden/Woche in der ersten Fremdsprache in dem 3., 6., 7. und 8. Schuljahr und 4 Unterrichtsstunden/Woche im 4. und 5. Schuljahr haben. Was die zweite Fremdsprache betrifft, muss diese im Rahmen des Übergangmodells in der Grundschule gar nicht unterrichtet werden. Sie sollte dann während eines 8-jährigen Übergangsstadiums implementiert werden. Nach dem Erreichen des Zielmodells sollte jede Grundschule ihren Schüler\_innen wöchentlich 3 Unterrichtsstunden in der zweiten Fremdsprache gewähren. Das Übergangmodell sollte spätestens in den Jahren 2017 bzw. 2019 abgeschlossen werden. Was die Sekundarstufe II betrifft, hängt die Stundendotation von dem Typ der Schule ab. In Gymnasien sollten den Schüler\_innen 4 Unterrichtsstunden/Woche für die erste Fremdsprache während der gesamten Schulzeit zur Verfügung stehen. Die zweite Fremdsprache sollte dann in den ersten zwei Schuljahren

---

<sup>7</sup> [http://www.rokovania.sk/File.aspx/ViewDocumentHtml/Mater-Dokum-51587?prefixFile=m\\_](http://www.rokovania.sk/File.aspx/ViewDocumentHtml/Mater-Dokum-51587?prefixFile=m_)

viermal/Woche und in den letzten zwei Schuljahren drei- oder fünfmal/Woche unterrichtet werden. In den Fachoberschulen sind das dann 3 Stunden/Woche für die erste FS während der gesamten Schulzeit und 3, bzw. 2 Stunden/Woche für die zweite FS in den ersten, bzw. letzten zwei Schuljahren. In den Schulen ohne Abitur sollte die erste FS dreimal/Woche und die zweite FS zweimal/Woche unterrichtet werden (MŠ SR/ŠPÚ 2007: 18 ff).

2008 bzw. 2010: *Das Gesetz über die Erziehung und Ausbildung*: Im Rahmen dieses Gesetzes aus dem Jahr 2008 (Nr. 245/2008 Ges. Slg.), das im Jahre 2010 aktualisiert wurde, wurde Englisch als Pflichtfremdsprache in der Slowakei genehmigt (vgl. z.B. Zemaníková 2010: 1).

2015: *Das Innovierte staatliche Ausbildungsprogramm*: Laut dieses neuen Programms, das am 1. September 2015 in Kraft getreten ist, ist in den Grundschulen nur eine Fremdsprache obligatorisch und zwar Englisch. Diese sollte ab der 3. Klasse in der Grundschule unterrichtet werden. Die zweite Fremdsprache muss die Schule den Schüler\_innen nur im Rahmen der für die Wahlfächer bestimmten Unterrichtsstunden bieten, wobei die Schüler\_innen eine der fünf Fremdsprachen wählen können (Russisch, Französisch, Deutsch, Spanisch oder Italienisch)<sup>8</sup>.

Wie zu sehen ist, sind während ungefähr 15 Jahren mehrere Maßnahmen in Kraft getreten. Liest man aber noch einmal die Chronologie durch, stellt man fest, dass die jeweiligen Maßnahmen wirklich irrational und willkürlich sind. Während die Änderungen in den Jahren 2001, 2005 und 2007 den Forderungen der Europäischen Union und den Bedürfnissen der globalisierten Gesellschaft entsprechen (M+2), ist das bei den Maßnahmen seit dem Jahr 2008 bzw. 2010 umgekehrt. Man kann sogar sagen, dass sich einige Gesetze und ihre Realisierung widersprechen. Nehmen wir z. B. *Das Gesetz über die Erziehung und Ausbildung*, laut dem Englisch als Pflichtsprache genehmigt wurde. In demselben Gesetz steht aber: „*Die Prinzipien der Erziehung und der Ausbildung basieren auf den Prinzipien der freien Wahl der Ausbildung, im Hinblick auf die Erwartungen und Voraussetzungen von Kindern und Schülern und im Einklang mit den Möglichkeiten der Erziehungs- und Ausbildungsapparats*“ (Ges. Slg. 37/2011, Gesetz 245/2008, § 3, h; in Hromadová/Slobodová 2012: 151). Nach diesem Gesetz sollten also alle Schüler\_innen die Möglichkeit haben, sich frei für eine Fremdsprache zu entscheiden. Aber eben dieses Gesetz ordnet Englisch als Pflichtsprache an. Auch das ist ein Zeichen dessen, wie unverantwortlich und laienhaft die slowakische Regierung in den Fremdsprachenunterricht eingreift. Durch das *Innovierte staatliche Ausbildungsprogramm* aus dem Jahr 2015 wird die Sprachenvielfalt ganz zerstört. Das Argument für diese Maßnahme vom damaligen Minister Draxler finden wir ungenügend oder sogar irrelevant: „*Man sollte in Betracht ziehen, dass es in unserem Land viele Fälle gibt, wann für ein Kind schon das Slowakische eine Fremdsprache ist. Weil es zu Hause eine andere Sprache benutzt. Und es wäre wirklich nicht gut, von solchen Kindern einzufordern, damit sie in der Grundschule Englisch und dazu noch eine Fremdsprache lernen*“.<sup>9</sup> Laut der Ergebnisse des slowakischen Statistik-Instituts lebten im Jahre 2001 in der Slowakei nur 14,9% Menschen, deren Muttersprache eine andere als Slowakisch war und im Jahre 2011 waren es sogar nur 14% der Bevölkerung<sup>10</sup>. Die Zahl der Kinder, deren Muttersprache nicht Slowakisch ist, ist natürlich noch geringer und bildet nur einen Teil von den 14,9% bzw. 14%. Mit Rücksicht auf alle Minoritäten, finden wir diese Zahl nicht groß genug, um einen solchen Eingriff in die Fremdsprachenpolitik zu rechtfertigen. Aufgrund der Meinung von Herrn Draxler würde man in keinem Land der EU zwei Fremdsprachen unterrichten, weil es fast in jedem Land Minderheiten gibt, deren Muttersprache unterschiedlich von der Staatsprache des Landes ist, in dem sie wohnen.

<sup>8</sup> <https://www.minedu.sk/inovovany-svp-pre-zakladne-skoly/>

<sup>9</sup> <https://www.minedu.sk/minister-juraj-draxler-predstavil-nove-svp-pre-zakladne-skoly/>

<sup>10</sup> [https://lt.justice.gov.sk/Attachment/vlastny\\_material.pdf?instEID=1&attEID=58627&docEID=324594&matEID=6524&langEID=1&tStamp=20130830100017647](https://lt.justice.gov.sk/Attachment/vlastny_material.pdf?instEID=1&attEID=58627&docEID=324594&matEID=6524&langEID=1&tStamp=20130830100017647); vgl. dazu auch Eurydice 2008: 19 f).

Diese Maßnahme widerspricht nicht nur den Forderungen der EU, sondern auch den Bedürfnissen und Meinungen der EU-Bevölkerung. Die Ergebnisse des speziellen Eurobarometers 386 aus dem Jahre 2012 bestätigen die Wichtigkeit der Beherrschung von mindestens zwei Fremdsprachen. 72% der Befragten waren der Meinung, dass alle EU-Bürger fähig sein sollten, mindestens zwei Fremdsprachen zu sprechen (Special Eurobarometer 386 2012: 10). Was das Deutsche betrifft, finden es laut Bútorová und Gyárfášová nicht weniger als 87% der Befragten wichtig, dass die Menschen in der Slowakei sowohl Deutsch als auch Englisch beherrschen sollen (Bútorová/Gyárfášová 2011: 11). Auch aus diesem Grund könnte die politische Maßnahme nicht anders als als Gewalt gegen die anderen Fremdsprachen bezeichnet werden.

Die Neue Konzeption im Fremdsprachenunterricht aus dem Jahr 2007 war aber nicht problemlos und auch hier kann man unüberlegte Schritte der slowakischen Regierung sehen. Im Rahmen dieser Konzeption gab es mehrere Probleme. Das größte Problem war und ist die mangelnde Qualifikation der Fremdsprachenlehrer\_innen. Auch wenn alle Ausbildungsstufen von diesem Problem betroffen sind, beschränken wir uns jetzt nur auf die Primarstufe. Laut der Konzeption sollte jede\_r Fremdsprachenlehrer\_in in der Primarstufe eine Fremdsprache mindestens auf dem Niveau B2 beherrschen. Aufgrund der erhöhten Anzahl von Fremdsprachen-Unterrichtsstunden gab es nicht genug Lehrende mit dieser Qualifikation. D. h. also, die Regierung hätte den nichtqualifizierten Fremdsprachenlehrende ein Studium anbieten müssen, im Rahmen dessen sie das nötige Sprachniveau hätten erreichen können. Deshalb hätte der Staat den Lehrer\_innen die Möglichkeit geben sollen, die Qualifikation im Rahmen eines vollwertigen Hochschulstudiums zu ergänzen. Dieses Studium hätte natürlich länger gedauert und man hätte auch mit der Umsetzung des neuen Modells für den Fremdsprachenunterricht warten müssen. Die Regierung hat aber nicht die Qualität, sondern die Quantität bevorzugt. Wie Bockaničová et al. schreiben, konnten laut der Bekanntmachung 41/1996 Ges.Slg., S. 7 auch solche Lehrer\_innen eine Fremdsprache unterrichten, die ein nur zweijähriges ergänzendes Qualifikationsstudium der Fremdsprachen in den methodisch-pädagogischen Zentren absolviert haben. So wurden auch die Lehrer\_innen als qualifizierte Lehrkräfte bezeichnet, die zwar bestimmte praktische Kenntnisse in einer Fremdsprache hatten, die aber nie Fächer wie Phonetik und Phonologie, Syntax, Morphologie oder Fremdsprachendidaktik studiert haben. Das Fremdsprachenniveau solcher Lehrer entspricht aber nicht den Anforderungen der Neuen Konzeption (also mindestens Niveau B2). Im Jahr 2009 gab es laut Bockaničová et. al in der Primarstufe keinen einzigen Lehrenden mit ausreichender Qualifikation, die mit der Neuen Konzeption vorgegeben wurde (Bockaničová et al. 2010: 10 f). Dementsprechend ist auch das Niveau der Fremdsprachenkenntnisse bei den Schüler\_innen gesunken. Wie Bockaničová et al. schreiben, sei das Fremdsprachenniveau der Grundschüler\_innen in Englisch und Deutsch innerhalb von 3 Jahren um mehr als 10% gesunken (Bockaničová et al. 2010: 9). Diese Tatsache hat nicht nur auf die Grundschulen weitgreifende Auswirkungen, sondern auf den Fremdsprachenunterricht in allen Ausbildungsstufen, was später noch näher erklärt wird.

#### 4 Das bedrohte Deutsch

Im Hinblick auf Deutsch als Fremdsprache gibt es mehrere negative Auswirkungen, die als Folge der Englisch-Begünstigung entstanden sind. Im Folgenden werden diese näher beschrieben.

Einer der wichtigsten Faktoren beim Lernen im Allgemeinen, also auch beim Fremdsprachenlernen, ist die *Motivation*. Die Motivation kann u. a. sowohl von den schulischen als auch von den gesellschaftlichen Bedingungen abhängen. Richten wir den Blick zunächst auf die Schule. Das Sprachenlernen verbindet man oft mit den neurologischen

Faktoren und der Plastizität des Gehirns. Die damit zusammenhängende Theorie der kritischen Periode ist zwar bis jetzt nicht eindeutig, dennoch ist eine Sache klar: Die Gehirnplastizität ist bei Kindern beträchtlich größer als bei Erwachsenen. Die Kinder lernen also im Allgemeinen schneller. Deshalb ist es günstiger, Deutsch vor dem Englischen zu lernen, denn die Kinder können sich seine komplizierteren Strukturen einfacher aneignen. Wenn sie mit dem Deutschen erst später beginnen, können sie größere Schwierigkeiten haben und infolgedessen auch nicht so gute Ergebnisse erreichen. Damit hängen natürlich auch negative Gefühle und sinkende Motivation zusammen. Weil aber zurzeit Englisch Pflicht ist, wird es auch als erste Fremdsprache unterrichtet. Deshalb beginnen die Kinder mit dem Deutsch erst später, sodass es oft sehr anstrengend ist, das geforderte Sprachniveau am Ende der Sekundarstufe II zu erreichen. Was die gesellschaftlichen Bedingungen betrifft, haben diese auch einen großen Anteil an der Motivation der Schüler\_innen. Auf Grund der Englisch-Begünstigung und der Stellung dieser Sprache in der Welt, haben die Schüler\_innen keine Motivation mehr, andere Fremdsprachen zu erlernen. Denn sie können sich in allen Ländern auch mit Englisch verständigen (Hromadová/Slobodová 2012: 153). Wie aber die Forschungsergebnisse von Bútorová/Gyárfášová gezeigt haben, würden 55% der Befragten gerne Deutsch lernen oder sich in dieser Sprache vervollkommen (Bútorová/Gyárfášová 2011: 13). Das bedeutet also, dass die Schüler\_innen doch Interesse an Deutsch haben. Ein Beweis dafür ist auch die Nachfrage nach dieser Sprache in Sprachschulen. Hätte aber die Regierung nicht sinnlose Entscheidungen getroffen, könnten die Kinder in den Schulen Deutsch umsonst lernen. Wollen sie aber jetzt gut Deutsch sprechen, müssen sie die Kurse in den Sprachschulen bezahlen.

Weiter spielt auch die *mangelnde Qualifikation* der Lehrkräfte eine wichtige Rolle. Wie vorab erwähnt, steigt wegen der privilegierten Stellung des Englischen die Anzahl der Englischstunden sowie die Anzahl der Lehrer\_innen, die diese Sprache unterrichten sollen. Da es aber nicht genug Englischlehrer\_innen gibt, die Englisch an einer Hochschule als eines der Approbationsfächer studiert haben, muss der Englischunterricht auch von nicht vollqualifizierten Lehrer\_innen durchgeführt werden (vgl. Zemaníková 2010: 3 f).

Die Position der Lehrer\_innen in der Slowakei ist zurzeit alles andere als günstig. Das Lehrer\_innengehalt ist im Vergleich mit anderen Mitgliedsländern der Europäischen Union jämmerlich. Viele Lehrer\_innen müssen noch einen Nebenjob annehmen, um die Familie finanziell sichern zu können. Wegen der Entscheidung der slowakischen Regierung können jetzt viele Deutschlehrer\_innen ihre Arbeit verlieren. Das Paradox ist, dass die Regierung alleine sehr viel Geld in die Schulungen der Lehrer\_innen im Bereich der Fremdsprachen investiert hat. Eine der Prioritäten der Neuen Konzeption des Fremdsprachenunterrichts war nämlich das Erreichen einer ausreichenden Anzahl von qualifizierten Lehrkräften in allen Ausbildungsstufen (MŠ SR/ŠPÚ 2007: 22). Dies sollte durch das sog. Qualifikationsstudium erreicht werden. Die Kosten hätten ungefähr 28 Millionen slowakische Kronen, also ungefähr 929 430 Euro betragen (MŠ SR/ŠPÚ 2007: 24f). Wegen des Innovierten staatlichen Ausbildungsprogramms war das alles nur ein großer finanzieller Aufwand, weil man die höher qualifizierten Deutschlehrer\_innen gar nicht mehr braucht.

Ein weiteres Problem betrifft die *Qualität des Studiums der deutschen Sprache*. Die Schüler\_innen haben entweder keine Motivation, Deutsch weiter an einer Universität zu studieren oder sie haben mäßige Kenntnisse, weil sie entweder von einem (oder mehreren) unqualifizierten Lehrer\_innen unterrichtet wurden, oder die Anzahl der Deutschstunden ungenügend war. Zurzeit sieht das an vielen pädagogischen und philosophischen Fakultäten nicht sehr positiv aus. In den ersten Jahrgängen gibt es an einer Fakultät manchmal nicht mehr als 20 Studenten im Fach Deutsch für Lehramt. Von diesen Studenten haben nur einige ausreichende Kenntnisse, um das Studium erfolgreich beenden zu können. Wenn die anderen, also die, die nicht genügend Kenntnisse haben, die Fakultäten verlassen müssten, gäbe es nicht genug Studenten, um Deutsch an einer Fakultät zu unterrichten. Deshalb müssen die Ansprüche an die Studenten herabgesetzt werden. Infolgedessen wird ein

Studium der deutschen Sprache von Leuten mit mangelnder Qualifikation absolviert. Wenn sie dann weiter Deutsch in Grundschule unterrichten, sinkt auch die Qualität des Deutschunterrichts und damit auch das Niveau, das die SchülerInnen in dieser Sprache erreichen. Hier kann man von einem Teufelskreis sprechen.

#### 4.1 Der Kampf um Deutsch

Die Situation in unserem Schulwesen ist (nicht nur) im Hinblick auf den Deutschunterricht alarmierend. Wegen der „Innovationen“ verlieren viele Fremdsprachenlehrer\_innen, die nicht Englisch unterrichten, ihre Arbeit oder werden im besten Fall Fächer wie Musik oder Kunst unterrichten, wobei sie aber als unqualifizierte Lehrer\_innen betrachtet und auch entlohnt werden. Wie Poláková et al. schreiben, gibt es in der heutigen Zeit bestimmte Vorurteile und Meinungen über die Eignung einer Sprache für bestimmte Kommunikationszwecke. Solche Vorurteile beeinflussen die Problematik der sprachlichen Kommunikation in der EU, u. a. auch den Fremdsprachenunterricht (Poláková et al. 2006: 28). Eines der dominierenden Vorurteile ist z. B. die These über die Einfachheit und ökonomische Vorteilhaftigkeit des Englischen. Bisher wurde aber diese ökonomische Vorteilhaftigkeit des Englischen (und auch keiner anderen Sprache) nicht objektiv bewiesen (Poláková et al. 2006: 28). Die slowakische Regierung hält sich aber offensichtlich eben an diese Vorurteile, die jedoch im Widerspruch zur europäischen Konzeption der Sprachenvielfalt stehen. Wo aber die Regierung gescheitert ist, kann das Volk die Initiative übernehmen.

In der letzten Zeit gibt es immer mehr Eltern und andere Leute, die schon festgestellt haben, wie wichtig Deutsch ist. Darauf kann man aufbauen und die ersten Versuche sind auch schon zu finden. Kürzlich wurde von dem Goethe-Institut in Bratislava die Kampagne „*Chceme vedieť nemecky*“ gestartet<sup>11</sup>. Diese Kampagne sollte mittels verschiedener Materialien (Plakate, App, Peep Board und Abzeichen) Kinder im Grundschulalter und ihre Eltern ansprechen. Im Zentrum stehen natürlich die Deutschlehrer\_innen, die über diese Kampagne informieren und die auch die vom Goethe-Institut hergestellten Materialien ihren potentiellen Schüler\_innen zur Verfügung stellen sollen. Die Hauptidee ist es, Interesse am Deutschen bei Kindern und Eltern zu wecken, um so den Druck auf die Regierung zu erhöhen und folgendermaßen dem Deutschen seine Position im Fremdsprachenunterricht zurückzugeben.

Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, wie die Lehrer\_innen, aber auch Eltern um Deutsch kämpfen können:

- die Bedeutung der Deutschkenntnisse sollte immer mehr in den Medien diskutiert werden und zwar im Zusammenhang mit der geografischen Lage der Slowakei (Österreich – Nachbarland, Deutschland und Schweiz befinden sich näher als alle englischsprachigen Länder);
- Abbauen von Vorurteilen und von Angst vor dem Deutschen durch moderne Unterrichtsformen, Methoden und Ansätze, wie z. B. CLIL, aber auch durch die Betonung der Nähe und der gemeinsamen Geschichte vom Deutschen und Slowakischen, die sich auch in der großen Menge von Germanismen in der slowakischen Lexik widerspiegelt;
- Verbindung des Deutschen mit größeren Chancen bei der Jobsuche und zwar mithilfe der sog. dualen Ausbildung. Im Rahmen dieser Ausbildung ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den österreichischen bzw. deutschen Firmen und den konkreten slowakischen Schulen erforderlich;

---

<sup>11</sup> <http://www.chcemevedietnemecky.sk/sk/Hra.html>



- regelmäßige Treffen der Deutschlehrenden aus allen Ausbildungsstufen mit dem Ziel, weitere Möglichkeiten für die Förderung der deutschen Sprache in der Slowakei zu finden;
- Organisation von Workshops, während derer sich die Schüler\_innen mit Menschen treffen können, die dem Deutschen ihren beruflichen Erfolg verdanken.

## 5 Fazit

Die heutige Situation im slowakischen Schulwesen ist sehr kompliziert. Das ist eine Folge der langjährigen Interessenlosigkeit der Regierung, die ab und zu durch absurde Reformen überdeckt wurde. Bis bestimmte Prioritäten gegen die ständige Fluktuation von Ministern für Schulwesen und die damit verbundene Sprachideologie nicht geschützt werden, werden wir immer Zeugen der ausgeübten Gewalt gegen bestimmte Fremdsprachen sein. Deshalb sollte eine der Prioritäten des Schulwesens die Beständigkeit bestimmter Gesetze und Maßnahmen unabhängig von den personalen Veränderungen in der Regierung werden. Bis zu dieser Zeit sollten wir, Deutschlehrer\_innen, aber auch alle anderen Menschen, denen das Schicksal des Deutschen nicht gleichgültig ist, anhand von anderen Mitteln (z. B. auch von den oben erwähnten) weiter kämpfen.

## Literaturverzeichnis

- Bockaničová, Katarína et al. (2010): Analýza dopadov zavedenia povinnej výučby cudzieho jazyka v 3. a 6. ročníku základných škôl. Kvalifikovanosť učiteľov a dopad na kvalitu vzdelávania vo oblasti cudzích jazykov. – Bratislava: ŠPÚ.
- Braunová, Jarmila (2011): Vyučovanie prvého cudzieho jazyka na základných školách. Správa z rýchleho zberu informácií. – Bratislava: Štátna školská inšpekcia.
- Butašová, Anna et al. (2007): Konceptia vyučovania cudzích jazykov v základných a stredných školách. Prehľad efektívnosti vyučovania cudzích jazykov v súvislosti so vstupom Slovenska do EÚ. – Bratislava: Štátny pedagogický ústav.
- Butašová, Anna et al. (2008): Profil vykonávacích politických nástrojov jazykového vzdelávania pre SR. – Bratislava: Štátny pedagogický ústav.
- Bútorová, Zora; Gyárfášová, Oľga (2011): Fremdsprachenkompetenz in der Slowakei: Deutsch im Vergleich zu anderen Sprachen. – Bratislava: Goethe Institut.
- Eurydice (2008): Kľúčové údaje o vyučovaní jazykov v európskych školách. Edícia 2008. – Brussels: Education, Audiovisual and Culture Executive Agency.
- Franková, Monika (2009): „Jazyková politika v slovanskom kontexte v XX. storočí a jej súčasné tendencie.“ – In: M. Ivanová, M. Ološtiak: VARIA XVIII. Zborník abstraktov z XVIII. kolokvia mladých jazykovedcov. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove, Slovenská jazykovedná spoločnosť pri SAV. 35–38.
- Hromadová, Katarína; Slobodová, Gabriela (2012): „Pozícia nemeckého jazyka v súčasnom kontexte cudzojazyčného vyučovania.“ – In: PHILOLOGIA XXII/1-2. 149–166.
- Jesenská, Petra (2007): Jazyková situácia na Slovensku v kontexte EÚ s ohľadom na anglicizmy v slovenskej dennej tlači. – Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela v Banskej Bystrici.
- MŠ SR; ŠPÚ (2007): Konceptia vyučovania cudzích jazykov v základných a stredných školách, schválené vládou SR dňa 12. septembra 2007 uznesením vlády SR č. 767/2007. – Bratislava.
- ŠPÚ (2006): Spoločný európsky referenčný rámec pre jazyky. Učenie sa, vyučovanie, hodnotenie. – Bratislava: Štátny pedagogický ústav.

Tito, Ľudovít (2012): „Jazyková politika Európskej únie a súčasnosť.“ – In: M. Ľuptak et al.: Cudzíe jazyky v slovenskom vzdelávacom systéme a politika viacjazyčnosti v Európskej únii. Zborník z vedeckej konferencie. Zvolen: Technická univerzita vo Zvolene. 8–16.

### Online-Quellen:

Poláková, Eva et al. (2008): Východiská jazykovopolitickej stratégie SR ako členského štátu EÚ. Expertná štúdia. – Bratislava. Abrufbar unter: [www.eurokonvent.sk/download.aspx?fid=488](http://www.eurokonvent.sk/download.aspx?fid=488) [27.3.2016]

*Správa o postavení a právach príslušníkov národnostných menšín za rok 2012 podľa čl. 4 ods. 1 bod 1. štatútu splnomocnenca vlády Slovenskej republiky pre národnostné menšiny*, online: [https://lt.justice.gov.sk/Attachment/vlastny\\_material.pdf?instEID=1&attEID=58627&docEID=324594&matEID=6524&lanEID=1&tStamp=20130830100017647](https://lt.justice.gov.sk/Attachment/vlastny_material.pdf?instEID=1&attEID=58627&docEID=324594&matEID=6524&lanEID=1&tStamp=20130830100017647) [27.3.2016]

Zemaníková, Nadežda und Verband der Deutschlehrer und Germanisten in der Slowakei (2010): Stanovisko SUNG k vládnemu návrhu zákona, ktorým sa mení a dopĺňa zákon č. 245/2008 Z.z. o výchove a vzdelávaní (školský zákon) o zmene a doplnení niektorých zákonov v znení neskorších predpisov. Abrufbar unter: [http://www.sung.sk/fotky10204/Stanovisko\\_Ministerstvo.pdf](http://www.sung.sk/fotky10204/Stanovisko_Ministerstvo.pdf)

[www.culture.gov.sk/extdoc/3289/koncepcia](http://www.culture.gov.sk/extdoc/3289/koncepcia) [27.3.2016]

[http://www.europaskaunia.sk/jazyky\\_eu](http://www.europaskaunia.sk/jazyky_eu) [27.3.2016]

[http://www.europaskaunia.sk/lisabonska\\_strategia](http://www.europaskaunia.sk/lisabonska_strategia) [27.3.2016]

[http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/lifelong\\_learning/c11088\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11088_de.htm) [27.3.2016]

[http://europa.eu/legislation\\_summaries/education\\_training\\_youth/lifelong\\_learning/c11044\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11044_de.htm) [27.3.2016]

<http://www.rokovania.sk/Rokovanie.aspx/BodRokovaniaDetail?idMaterial=13020> [27.3.2016]

<http://www.rokovania.sk/File.aspx/ViewDocumentHtml/Mater-Dokum-51587?prefixFile=m> [27.3.2016]

<https://www.minedu.sk/inovovany-svp-pre-zakladne-skoly/> [27.3.2016]

<https://www.minedu.sk/minister-juraj-draxler-predstavil-nove-svp-pre-zakladne-skoly/> [27.3.2016]

[https://lt.justice.gov.sk/Attachment/vlastny\\_material.pdf?instEID=1&attEID=58627&docEID=324594&matEID=6524&lanEID=1&tStamp=20130830100017647](https://lt.justice.gov.sk/Attachment/vlastny_material.pdf?instEID=1&attEID=58627&docEID=324594&matEID=6524&lanEID=1&tStamp=20130830100017647) [27.3.2016]

<http://www.chcemevedietnemecky.sk/sk/Hra.html> [27.3.2016]

### Annotation

#### **Violence through language - Violence to language. Or the struggle for German**

*Katarína Vilčeková*

The article is a response to innovative state education program, which came into force in September 2015. This arrangement is in our article understood as violence against the German language, which is extruded from Slovak schools because of the English. The negative consequences brought by the innovative state education program represent closed circle that has a negative impact on the whole Slovak school system. In light of the current situation and the position of the German language in schools, in this article we pay attention to the struggle for German, hence the efforts of teachers and Germanists to bring back the German language to schools. The aim of this contribution is not only to criticize the current situation, but also to search for new ideas, opportunities and resources to rescue German language.

*Keywords: Violence, German language, reforms, innovative state education program*